

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 92

Cartier, Gallus

[S.l.], 1737

Von der Beicht: Zweytte Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110804)

Dies od unser Verbrechen, dies oder unser Verbrechen,
 dies od unser Verbrechen, die ist allzeit auflayt,
 auß daß ist mich das dieß außspüldigt; sondern
 et seyend unser aigret. Ich wird von keinem
 andern mehr, als mit selbstem redte, od 7 unser sagen
 was ist von andern redt, wird ist doch die geset, und
 schuld auß mich sondern, damit mein schuld desto
 grösser wader, und ist mich das schuld was
 digre mehr. Dies allein bitte ist von die,
 o Herr, daß die unwillige Verdienst die
 und geliebten Tode, daß ist mit einem selbstem
 Trost, gleichwie dem David wiederfahren,
 sagen können, Du habest mich mein sünd
 Verzeihen und verlassen. Dies ist, was
 ist was auß dieß Welt mitlichet zu seyn
 habe, welches ist auß von einem freiwillig
 Verzeihenheit in dießem demütig Tode.

Von der Buß
 Die zweyette Red.

Venit Joannes in omnem regionem Jordanis
 predicans baptismum penitentiae in re-
 missionem peccatorum. Luc. 3. v. 3.
 Joannes kam in alle gegend am Jordan, und
 predigt den Tauff der Buß zur Verzeihenheit d' sünd.

Gott liebt die Säuberkeit so sehr, sagt
 Pater Gregorius Nazianzenus, daß, da er die
 Erde erschaffen, die ein Element ist, welche die
 unsäuberkeit auf, und in sich hat, er auch zugleich
 das Wasser die Erde gleichsam damit zu taufen,
 und von ihrem Unflat zu reinigen abzuwaschen;
 die Luft, die selbe durch die Reinigung; das
 Feuer, alle unweil in der selben Reinigung,
 erschaffen habe.

Es spricht Gott auch von in dem alten
 Testament durch die Taufe die Taufe die un-
 rein zu reinigen eingestellet. Einem Prophet
 hat er befohlen, er solte den außpätzigem Na-
 man zu ^{dem} ~~Wasser~~ Jordan, in Colosse re-
 weis zu waschen werden, aufzuheben und heilich;
 und dies war der Wasser Taufe. Dem Moyses
 und Aaron hat er angethan, und oder an-
 gerichtet, durch welche der böse Taufe zu re-
 netzen. Einem Seraphim hat er angethan, er
 solle ~~den~~ auf die Lestzen des Isaias ein glühende
 Kohle legen. Diefen die Feuer-od Blut Taufe. Zu
 gleichem hat auch Christus die Füße seines Apo-
 stels gewaschen; Diefen die Wasser Taufe. Er hat
 sie mit seinem Blute angethan und ihnen
 seine Freuden mitgetheilt; Diefen die böse Taufe.
 Und an dem Pfingsttag hat er den heiligen Geist

Abtheilung.

Der Erste
Theil.

das zu häufig und weitläufige materielle
so sehr für die Sache geringe Lust zu unter-
weisen, ~~was für ein~~ und weiß was die
die Bekanntschaft und Erklärung des Sünden
in dem Brief gegeben solt: und damit ist nicht
fortragt, was zu führen unterweist nicht
diese möchte, wozu in dem ersten Theil wei-
ter pöndig zeigen, was die Brief sagt, und
zu was die Lust der Sünde: In dem zweyten
aber, was für Stück erfordert wozu, das für
gütlich und vollkommen zeigt.

* Joh: 14. Cap. 7.

Was der anfang zur Bekämpfung eines Sünders
die Veränderung der Gemüths ist, so folgt
darauf, das der münd in solcher Versicherung
der weiffen auch einen Theil davon haben weißt,
wieweil die mündliche Brief von Gott ein-
gestellt, und der Tridentinische Kirchen Rath
als dionige beschließt, welche sich unterstelt
zu sagen, das man nicht alle Tod-sündere, deren
man sie bekantlich hat, zu beichten; wozu
die Umstände, so die sind ^{in dem} ~~vergrößerung~~, zu er-
klären schuldig seyn.

Aus dem Vorher besagten /ath/um, in
dem eigentlich die sacramentalische Brief
besteht, und zu was sie sich verpflichtet; un-
dies das ist Lust der dem Briefe ~~als~~ ^{als} Sündere
erkläret; das ist Jhu nicht nur allein und gemain

von der Brief.

821.721

Lauden auf besondrer den kaiserlichen Stand für den
Voll ruft; Das ist ihm stückweise alle für den
schuldigen, auligen, und unbeständig, welche
die sind voränderen, bebouet; vor auß fünf
verweist sein biest so flüchtig, als er kann,
zu welcher den im isden, anstos in dem welt
fall, züßten schuldig ist?

Die mündliche anklagung ist von der Brief
einmal abgetrennt worden: und von ihm
bis auf die erste zeit der welt züßten beson-
nerdat ist finden, das die waischaften biffende
des alten Testaments selbst David gefaltig laben,
sie seien vorbunden auf solche art gott für
ihre sünden genug züßten. Confitebor tibi, ih
will die bebouen, sagt David zu gott, ih
will ~~fragen~~ auffragen, was ih gottan, ge-
dacht, und geredt habe. Ich wird sein, was
in dem Evangelio weib gottan, welche in anstos-
ung des kaiserlichen auf die kleinste vireholom
gesäubert, in glöisem wird auf ih in die
zeit und fortz durch die gantzen anstoslich = und
sollehouenur Brief vünigen, und auß: *scopbam Spi-
ritum meu ps. 118.*

Die lesen auf bei dem selgen Mathäus, das Baptizabantur
dieinige, so der selge Joannes an dem flüß Jor- ab eo in Jorda-
dan getauft, einige gathung der mündlichen ne confitentes
Brief an sich gelabt: und die faste gläubige, wie peccata sua.

722. ~~411~~
*c. 19.

Von der Brief.

Die Apostel gessicht auerschalt*, sin glosch glosan
labou. Veniebaat confitentes et annuntiantes
actus suos. Die hansen zu den Apostlen, brief-
taten, und vorbündty der ihesu ipse ihu und
Lassen.

*Hom. 3. de
penit.

Ges bekennet zwas den selbstem, dab in ihu
Nicht die gröste beschwärsch faste, und der
Bis friend nach den ärgsten betrug darby ge-
braucht, wie D. J. Chrysostomus ^{et} meldet. Der
Trüffel sagt so, gestaltot der sünd zwoij gessif-
tes: van man die sünd begreiffen soll, macht so
den sündot müßwillig, hoch, und vorwegou;
van so aber sol gebriedtat worden, macht so
den selbstem dortsüßig, farscham, und schamfast.
Der sünd gibt so dab gessicht der doraussetzait,
der brief aber dab gessicht der beschämung. In
theophrastus lusten zu begreiffen weyden wir alle,
aber die selbe sind zübrichten, schamen wir
und bis in den Todt. Ist oder in der Jungfrau
welsch für gessicht und formen Will augesoffen seyn,
wird ipse sündliche gessicht, so sie mit der-
dächtigem prosohem gesslozen, dem Brieftatter
auf hieser ort anzeigou, damit sie ipse gültig
lob bey ihu nicht vorlieget, und für ein lüder
angesoffen werden. Dieser oder in der, welscher
dieser ungewisse und falsche process formen
gültig an sich gezogen; ein anderer, welscher
mit der falschem gewieft und maab sin waser

Verkauf: Diese, welche die Schuldbrief, von
 sie ihm schon einmahl seyend bezahlet worden,
 hinderehaltet, damit sie ihm über ein gewisses Zeit lang
 Zeit ~~und~~ noch einmahl einmahl bezahlet
 worden: Inson, welche die Testamenten unter-
 brücht, auct das die Formäussprüche nicht an tag
 kommen, die ^{hingegen} schon ~~betrogen~~ worden, und so den
 größten schilt darbey machen können: Alle diese
 bekommen sich zwar für große sünders, aber
 mit den notwendigen Umständen, und weissen
 vorher wollen sie einmahl seyn, welche das
 unüberwindlich erfordert wird; den vor sich
 brief widersprechlich und vorsätzliches Geis in
 schwachen puncten nicht vollkommen allegat, der
 bezahlet ein unermüdet, ungelibige, und gott be-
 rührende brief, werden ihm auf die übrige
 Todtsünden, so er zwar gebriehet, nicht ein
 allein nicht nachgelassen, sondern es wird ihm
 für Noth darzu angewandt.

Gott verzeihet in freyheit kein Todtsünd,
 von diesem mit fließ nicht gebriehet wird,
 ist die erste Ursache; und diese Todtsünd der
 zeihet für auct nicht, von nicht schon als das vor-
 gangens seyend verzeihet worden, ist die zweythe
 Ursache. Was ist für den, so ihn ein

Schwärer sind in der Briefe der Schwärer! Ihr
 der fließt der göttlichen nach dem Zugang,
 und wenn ein einziger in Feuer sein der
 bleibt, so verbleiben auch alle übrige zugleich
 in denselben. Was Gut ist Feuer? Ihr
 der Schwärer sind mit Feuer unsern sind,
 und die der begangen = der Schwärer ist mit
 einem vorkleinen Gottesraub, und die Ca-
 uäl, durch welche das ganze Wasser ein
 soltes, füllt ist mit Laster gift an. Dieser
 sitten Braune sind sehr gewisslich alsdann nicht
 abwaschen, sondern die mehr ~~zu~~ zu einem
 Wasser der göttlichen zorn worden, welche in
 Feuer sein auch ein unsichtbar wird werden
 wird, was es auch ein sichtbar ~~in einem~~
~~werden~~ ein Staub in einem Weibchen gewirkt
 hat, die in dem Eiferbrief gefallen.

Da der Herr Gregorius einen Sieg erzehlet,
 welchen Paul von dem Amaleciten erzehlet,
~~erzehlet~~ so, das dieser zuerst wider den gött-
 lichen Befehl einige Tiere für sich beschalt,
 und über das auch den König dieß solches
 beschuldigt hat, da er doch alles hätte sollen
 verhilgen. Wegen diesem ungeschicklichen hat sich

Samuel vor dem Saul fottig beklagt, und ihm an statt Gottes sehr hart gebofen. Aber Saul wolte ihm geringsten nicht gefället haben, und hat die Schuld, die ihm allein angethan, auf andere geworfen.

Dafat, sagt diefer flege Dattor, also weisen ob die weiften Jünder; in dem sie sich selbstem solten anklagen, und schuldigen sie sich nichtlos des gegen fottigkeit der Begierd; od gegen dem vorf zu iungem freisigen alter; od gegen der nächten gefahr, so zubeförchten gewesen; od gegen schuldigkeit eines zeltstonden Dienfts, welcher Ehrensalben nicht hinten abgeflagen word.

Griffat aber dieß recht Briefen? fragt die fegne Schriftstomer, und es wird frey und sagen: Nein. Jan die Briefender, Schrift so, muß dem JESEN Geiste erfüllt seyn, und in der Briefe dabemige seyn, was Gott an dem Gewüß für die Jünder der gantz Welt gethan: Nun set es als ein ostentlicher Briefe sich in gewissem für alle und irdo angeklagt; und wilten es alle in unser missthaten freywillig auf sich zu nehmen, set es auf der Hand der selben geduldig und mit übertragen.

726. 526.

Von der Brief.

Ein fürstliche Regül und nicht sein
Dessen, was ein bündner zu sein hat,
Dannit für den seine seine Colgestraße
wird; unblief für ist schuldig von allen
Dreimigen, was für übel begangen, sich
aufzuhalten.

*lib: de
penit.

Tragt auf den Tertullianum* In
dieser Brief sage, das man sich in dem Brief
nicht beschalten soll, wie Gott in dem letzten
gericht sich beschalten wird. Manne, was
nach Meinung dieß lobred der Brief nicht
das göttliche gericht vorstellt; gleichwie
das man Gott alsdann als gedachte der
unpfligen freyheit wird ostante, und
auch die allgerichte der Bewegung
der gemeinlich nicht wird beschalten lassen;
Esre also müßte ich auf, damit nicht
der freyheit od dergerichte bleibe, sich
selbstem verantworten wegen allen outh und
faden, also ich geloben, wegen dem
Stand, in welchem ich mich befindet, was
dem gutten so ich in der lassen, und
wegen so dieß quaden, die ich aufgeschlagen
dem ich widerstand.

Von der Brief.

827.727

Dreht ihr Kauf = und fauchelb Lüch? /o gebat
Wohl aist, ob ihr für fauchelb mit /olefor
für gebrun, die Gott von für rufordrat?
ob ihr an maab, gewist, und an der Gafte selbst
niemand batrogen? ob ihr die ~~Worte~~ aufordringb
Zudil nicht zu brauch gemaest, die weil man
für nicht glair paar bezalt sat? ob ihr nit
maab falsch geschoben, die ~~flucht~~ flucht sing güte
Gafte ~~auszuebrung~~ damit ihr die flucht fauchelb beudet
Gafte für ein güte ~~angewandt~~ angewandt?

Dreht ihr Rath und gewidht Gessen, /o rufor =
ist für selbst Wohl, ob ihr hinone einig stad
Zugr fügt, ob ihr nitmaab die Rordliche an =
stiel aist die langre brauch geschoben, und
mit die die stittende profosum Weyen grossy
unwölligen Kösten in die asunt gebraucht?
ob ~~ihre~~ ihr fürson aucht in allen stüchen mit
einome solch flucht vorstande, wie ob das
gelippen bezalt vorfchreibt, und bezalt? Dan
wan für brief nach rufor aist, davon sich Gott
an die lottre gewidht bodionem wird, und ringe =
weistat söge; gleichwie er aldan alle die ob gema
wird durch fürson, als ligt für /o für die daran,
das ihr anietze mit oben so gemaer ruforsung
fürson gewistend einome ruforschlich = Anwegen gewist
Zagdorbrummet.

Es ist aber diß noch nicht gering. Ihr seht nicht wie altem pfuldig von altem füren sünden und besondor, von doren besafstzeit, außfall, und unbeständt sich außzublayen; sonders, auß daß die fure brieft recht vollkommung werde, solch ist auß auß die versafte füren sünd, so vil es möglich, nachdencken. Was die versafstzeit recht einem brauchen sünd besücht, besorgfult für gleich die versafte daz zünd, inbegriffen aber kommt der brauch vor, und versollat ihm alldes sein. Oben also solten es auß ihr wasen, damit ihr die brieft witter der grossen unise der besüchlich frage außsetten; daß dan was ist es nötig, und wie erweist es sich, daß sie ~~die~~ ein indor wort auß sich gleichsam versetten, und erzwingen? Ist es dan nicht fure pflichtigkeit ihre die versafte so vilor widersolte sünden, und ungelten brieften, ~~die~~ die ihr bissero wilriest abgelegt, rehung zugeben?

Ist daz ein gefäplichet geloweb und der sandelmann sagen, ~~was~~ dem hilfälligen gelogfinten zübetragen, und es rehung auß vilen versafte, daß in die dem sand die soligkeit schwäplich werde verlaugere; die versafte und es alldan der ordnung nach außzuziehen.

Vou der Brief.

827.729.

Ich salte fou eine gewisse Zeit in dem iudicium:
fou besser zu, und in der Briefschreiben sagen,
und lobt in dem fort in der nächsten gele-
genheit zuwendigen, habe mich auch nicht ver-
schieden, die selbe zu beschreiben.

Wahr auch, diese Briefe, hat die über ein-
gründlich gestrichelt; was aber dergleichen nach-
wendige Umstände hinterfallen, und mit ande-
rlichen entschuldigungen die schwerste sündliche hoff drogsalt schiff
zu beschreiben, das sie haben für lässliche pas-
sione, die solche beschreiben sich die von der
soligkeit. Quoniam tamen inveteraverunt ope-
mea, dum clamarem tota die. Diswil isgr = *Ps: 31. v. 3.
schonig, ist wie ein gebirg beschreiben; unmittelbar
wird in der ganzen Tag. die wunderliche Red ist
dies, sagt über den Augustinus. David spricht,
er ruft die ganze Tag, und sagt auch zugleich, das
übel sage in ihm beschreiben, weil er geschonig, wie
gibt schonig und ruft zusammen, wie kann ich
ruft, was ich schonig? wie ich kann ich schonig, was
ich ruft? Aber steht die Erklärung dieser
dunklen Red: Was ruft, was über die die
Briefe hat ein allgemein gesagt, was sagen
große sünden; was haben sie so vielmal best-
nung beschreiben, und ob nicht gefalt; was haben
fou schreibungs die soll schreiben. singen schonig
was, was über die die gattung, ~~was~~ ~~was~~ ~~was~~
die Zeit, was über die die Umstände, was über die die

von der Brief.
 unfaßliche unpoetische Sünden nicht das geringste maldig.
 Das was möglich wäre frey zu lassen, und frey
 so stark eine Volle, was die eine doch nicht auf
 wickeln; diese gessart ist alles unvollständig; welche die eine
 ein gottloster stillschweigender anklagt, welche die eine
 ist das was unsre unvollständige übel döllig doralte und
 strafbar ist, und also der Bisthumsausschuss alle so fernung
 der seligkeit gesatzt wird.

Zweiter
 Teil.

Das erste ist die unvollständige angezogen, was
 es heißt, das für die Briefe unvollständig so übel und
 ungültig frey; was die eine auf die beding-
 wissene anstige herausheben, welche notwendig
 mit der Briefe zurück zu müssen, damit die selbe
 voll und vollkommen gesatzt. Das was die eine
 dort, die anstige, der fleiß, und die eine:
 die anstige wieder die falsche Vorstellung, und
 freyheit: der fleiß wieder die sorglose das sammel,
 und das gessart: die eine wieder die unvollständig-
 lichkeit, und die eine der eine sind.

Die erste bedingung ist die notwendige
 Ehrlichkeit einfalt, welche die eine Bisthums die eine
 Kinder stand zurück bringt. Was die eine gesatzt
 sagt, sind die eine Bisthums und die selbe freyheit;
 was die eine aber die eine Bisthums die eine
 was die eine wieder die eine einfaltige einfalt-
 ige Kinder. Also hat die eine Paulus die
 eine, so befehlt die eine, unvollständig: Filioli mei
 was die eine. Also will die eine Petrus, das

Vou Dou brüdt.

#51.731

was syen, quasi modo geniti infantes, als wären wir
erst geboren worden. Also saltet die flg. scrift dy
holografische Tofe, welche sie schuld bekennet, und
aufgerichtet; Iho ad Patrem. Ich will zu meinem
Vater zu nicht kehren, ihu aufwichtig bekennen
alles was ich gethan, und sagen: Vatter ich hab
in der Finstern, und in die gesündigt: Ich will
nich meines rechtschuldigung gebrauchen, meines sünden
zudedenken und klein zu machen. Ich will be-
kennet, das ich nicht mehr würdig sye die Tofe ge-
nommen zu werden, weil ich mich so gar übel auf-
gehübet hab. Jam non sum dignus vocari filius tauri.

Es ist wahr, sagt die flg. Petrus Chrysologus über
diesem Evangelischen Text, es ist wahr, das der Holografische
Holografische Tofe die figurhaft eines Kindes
holografische habet, aber ~~er~~ dem Vater hat die figur-
haft eines Vaters nicht Holografische. Der Tofe hat
zuwaser ein gottlob- und ängstlich loben gefühet,
aber weil er zu dem Vater wiederkumben können
und sein missfathen unheimlich abge bekennet
und abgethan, hat er sich wider die figurhaft
eines Kindes, welche in der einfalt und aufwichtig-
keit bestet, an sich ~~gen~~ zuwehren.

Liebste brüder, folget diesem frommen brüffsel
nach, dies ist die rechte weis und manier mit einem
sülig- und glückseligen fließ die sünden zu übergeben,
welche ich mit einem hartfüßig- und freilichigen vorstellung
= biffere

732. 852.

*Ps. 31. v. 1.

Soe Ios brüdt.
Zubedenken im Braut gesalt. Heiliger Prophet
David, Du hast in dem Dirigen für solig auß-
geriffen, Iosne Sünd und laster in gesein for-
blichen, da Du gesagt: *Beati quorum remissa sunt*
iniquitates tecta sunt peccata. Heilig seynd die,
Iosne Sünden bedeckt seynd. Aber was forweg
is zubedenken? gewisslich wos die dir steyn
für bliffen Ios inneren wiltuniffen, Ios
gott dir stringet siben und fast, Wos die
selbe: wos die dich finsteruniffen Ios
forsthamen Naht, Ios gott vorkuniffen alle Sündel,
so Sündel is auß seynd: wos die Wand-
laste Ios inner forständigen forunde, Ios gott
salt mittel genug alle Iosgleiche forfüffung
forzübigen, und die allgeriffen Ios laster
zu forbasen. Was kan Ios wos die Sünden
bedeken? glaubt is es? Nou blif is selbst,
wan is ein aufwiffiger und volkamen briff
ablogt, sagt 3 heilige Ambrosius. Ios for-
wornat, und forstet, fürer Sünden wos oft abas,
wan is die selbe Ios briffwatter Sündt wos,
welcher zu for nicht Iosden gewist, wos imast
stwas in ostantent Sünden gewast haben: Aber
is salt ia dir die wos forund sil wos Ios ge-
gottheil zuglauben, das nou blif die selbe so löst
forffigen bleiben, Ios wos niemand unigt wos
Iosden gestroffen. Wan is solis mit fliff in

dergeseßte Sollen, wird Gott von Person zu Person
 getrieben; von ihm dießelbe von dem Briefstatter
 derbröget, wie sie Gott von dem ganzen Welt be-
 hant weisen; von ihm aber dießelbe dießelbe
 ihm dießelbe geborene salber anblaynt, wird
 Gott hier woß man darvon reden, als daß sie
 dießelbe unmaß beyangou.

Dieß aber wird vornehmlich gemacht durch
 die zweythe Bedingung, die ich oben angezogen,
 welche in der gewöhnlichen oder gewöhnlichen
 ist. Dessen gibt uns dießelbe dießelbe ein mittel
 an dießelbe der Prophet Jeremias. Von dem dießelbe
 laugen wider zu Gott zurückzuführen, sollen wir
 unsern Weg suchen, nicht so, wie sollen wir
 nach dem alten Brauch zurückzuführen, und alle
 mit großem Fleiß zurückzuführen.
 Scrutemur vias nostras, et queramus, et revertemur
 ad Deum.*

* Thren. 3.

Denn, wie ich erst gemeldet, von der Befahrung
 der Sacramentalien nach dem vollbrachten Brief
 referiert wird, so spricht es offenbar zu sehen,
 daß solche ohne den vorgangenen fleißigen gewöhnlichen
 referierung können vollbracht werden: und dießelbe ist,
 sagt der H. Bernardus, unser größtes gesäße:
 Toti incumbamus huic operi tam sancto, et necessa-
 rio.* Wir sollen mit allen Kräften diese so
 friligen, und notwendigen werck obliegen.

* Serm. 98.
 in Cant.

Linsen so feiliger, sagt er, da es ist nicht also so
 schicklich, sondern unser Dolor gereinigt
 worden, als das eine flüchtige Verfassung des
 gewöhnlichen. Sonst einen so vollendigen, werden
 nicht zu vermeiden, welche zu unserm Behofung
 unserm Beiträge, als eine gedachte Verfassung.
 So gewisser eine ~~Weg~~ und selbst täglich
 werden durchzuführen, in aufmerksamer eine
~~Weg~~ beobachteten worden, wie die eine auf dem
 Weg des Weges für sich selbst, ad zuerück zu
 und so die unserm werden eine Verfassung die Laster
 zu fassen, und zu vermeiden vornehmlich des Fortschritts
 gelangen, das welche möglich ist Gott zu
 gefallen.

Vitam tuam
 quotidiana dis-
 cussione examina,
 attende diligenter,
 quantum proficias,
 vel quantum de-
 ficias, qualis sis
 in moribus, qualis
 in affectibus. S.
 Bern. in Medit.

Die Acker bringen allzeit sehr viel überflüssiger
 Früchte hervor, von man eine solche nicht für sich
 zuericht, sondern die Acker aufgeschöpft, abge-
 wehret, und beschneidet, das sie keine Früchte
 frucht tragen können. In einem Ofenbau
 aber sieht man nicht, als im Baum, Distel,
 und Dorn. Von der menschlichen Leib durch Laster
 wieviel gereinigt wird, saubert er nicht,
 als schädliche Fruchtigkeiten, welche die und schwa-
 chet oder gar sich zerstört. Aber von der Verwirrung
 zur Zeit beschneidet, der Acker weiß auch
 nicht, und der Leib wohl gesäubert wird, hat
 man von aller dieser mühsamer Verwirrung

"Ostium p[ro]fugit. compuncti sunt cordes. Dis[er]t
wird auß g[er]eunt sine Reu[er]e, w[il]che ob sine s[er]u
bittere p[ro]fugit ist, sine wasser Reu[er]e und
leid über alle begangene sünden, und sine s[er]u
für sich dieselbe in s[er]uheit nicht mehr zu
beg[er]en. P[en]itemini, et convertimini, et de-
leantur peccata vestra. sagte der heil[ig]e Petrus
zu den J[er]uden. B[er]üht euch für e[ure] misshandlung,
und bekehret euch, damit e[ure] sünden
vergesse[n] werden.

Es wird ferner g[er]eunt sine s[er]uheit und
Zerknirschung des h[er]zen. Scindite corda v[est]ra
et non vestimenta v[est]ra. Nicht die h[er]zen,
sondern das fleisch und zerknirschung, zerknirschung,
und zerknirschung wird. J[er]usal[em] hat sine s[er]u
bekehrt: peccavi tradens sanguinem iustum. An-
tiochus hat auß s[er]uheit übelthaten g[er]eunt: re-
miniscor malorum, quae feci. aber w[il]che
begehrt den s[er]uheit p[er]eunt zur bekehrung der
ab[er]eunt; w[il]che begehrt ofen s[er]uheit g[er]eunt
s[er]uheit, ofen s[er]uheit s[er]uheit, ofen Reu[er]e,
ofen s[er]uheit s[er]uheit z[er]uheit s[er]uheit, s[er]uheit
s[er]uheit auß begehrt ofen lobst[er]ung, und ofen
s[er]uheit verfluchung obig z[er]uheit g[er]eunt g[er]eunt.

Leist solte sich loben, s[er]uheit, und s[er]u-
heit ofen s[er]uheit die s[er]uheit s[er]uheit.

Vou Der brieft.

1737.

Dau, wie vil gibt es nicht, welche ihrer sünden
bekennen, und sich von demselben ganz betrübt
anklagen, bey dem dannoch Gottes ein solthouen,
Gottes ein un solthouen Rou vorsetzen? Dergleichen
sind in gemein die meisten, die immer noch die
sünden ihrer laster grüesthen, und also
nach aller ungewissheit Reiffthouen
gesambat. Dergleichen sind die meisten,
welche ihrer unguet, und ungewissheit von
göttigen gelobet. Vilicht haben sie ein strik
fürsatz gemacht, die alte laster nicht mehr
zuberühren, sondern sie das amische
besitzen, was sie solangt haben, od wollen
ihnen immer noch die gelobet abspalten
gott zuberühnen abspalten; aber in gemein
gespalt solches fürsatz ohne ein zige Rou, und
ohne die geringste sünden gegen Gottes
ganzem missathouen.

Das unglücklichste weiltbild, ~~das~~ welche
du die übrige zeit ^{deines} dienst-gantz heiff zuberühnen
vorstrichst, sondern wollen du so alt, und so
stark bist, das du keinen mehr gefallst,
oder wollen du dich länger leben von so lang
und vil getriben, das du nicht mehr im stand,
solches länger anzuhalten; was hast du amische
für ein Rou und leid, was für ein sünden,
das du deine sündlichkeit immer noch gering gelan,

Von ~~der~~ Eigenschaft fürst, das Du seit altem
 Tugl' d'imm' unklaren laster Bandel der
 armen, und dem stand rühmliche frey?
 du du, der du d'imm' der geistlich, wüßte
 seine pfund ruffenpot last, obwohler
 wie solch begierde wofür in dir sich regt,
 auf dergleichen als solch unzulässige weib ein andrer
 geistlich' Ehren sucht zuverlangen;
~~du~~ sage für, was last du für ein Ren' und
 lid über das laster, so du boyangon, vau
 betrachtest, das du ofter d'ise wüßte pfund
 ein frugwig- und arbeitslos leben frucht müßtest?
~~den~~ ~~sch~~, wie der stolta Ren', wie falsche
 Ren', ein unnutzliche Ren', wie Ren', welche
 zu lobspörung, und verflüchtigung des sünders
 nicht das mindeste dienst.

Aber von d'ise Ren' unvoll, übernatürlich,
 und aufwichtig ist; vau so auf alle umstände
 der zeit sieht; vau wie das dergangene beutung,
 für in dem gegenwertigen und beifern, und
 für das zukünftige gott unser Ren' anzulobn
 sie nicht wofür zuverleiden. O was für ein
 nutzen, was für ein frond, was für ein glück =
 poligkeit wird und zu bauen, vau wie mit
 einer solchen großlichen überwindung die flg
 briefe ablegen!

Von der Brief.

859.739

Könte wohl ein größeres Knecht Job gewissend,
 ein größeres Kraft, ein größeres innerlicher
 freud, und ein größeres allseitig des güngere
 verdacht vordat, als was hieser sagen kan, Gott
 seye Ehriger Dank! Niemandes weiß ich nicht
 mehr, was mir wie fortz beschwären hienit,
 alles sah ich gottan, was man sich unemplicher
 wird Gien soll, Damit ich mich mit meinem Gott
 wider des sündt; Ich sah nicht freylich die
 pflichten, nicht rechtlich, nicht des blümlit,
 sondern alles aufrechtig gebietet, wie ich es ge=
 wußt, anietzo bin ich bereit sondern alle
 Macher, prägen, und Formeten anzuzustehen,
 als mir noch ein vierziget wass in ein sündsalz,
 die ich in gegenwerts dieser Brief abgelegt, und
 auf flug beschließt habe. O quam bonus Deus
 Israël, his qui recto sent corde. O wie güdiz, und
 barufertzig ist der gütlige Gott gegen Iouen, die
 fiedt solten schlicke und aufrechtig fortzueh!

Was nun Iouer als ist, liebster brüder, so folge
 diesem Rath, welches dir der heye Geist selbst so
 pflegt, da es spricht: Die prior iniquitates tuas
 ut iustificeris, bekenne zu erst deine sünden,
 alldan wirst du auf gerechtfertigt werden. Was
 ist verantwortlicher als diese beschwären? sagt 3 flug
 Ambrosius*. Was hienit beschwären verantworten
 werden, als diese aufreissen, die Richter vorantzuführen,

* lib. 2. de
 penit:

nicht Damit für Strafe, sondern Lobstoffs. Bekomme
 also Deine sündere Dem freist, Damit nicht das
 vorsehliche urtheil des Todts, sondern D' annehmliche
 Dyrung des ewigen lobes über dich ergo; Damit
 die die belohnung nicht beköfeten, nicht aber die
 Kraft nicht unbüßfertigen urtheil werde, Da-
 mit auß das urtheil die Exce der gerichte,
 nicht aber die qual der Verdammten erfolge.
 Bekomme die Lobstoffs dem freist, auß das
 die die quade erlangt nicht büßere, der sich
 walsaffig gebestert hat, und singegen dem
 pönen, die auß dem ewigen walt, welche
 sich gegen Gott zuwenden erigert, unflüß
 wögert. Bekomme die missandlungen mit
 einem Römlich geberstet freize, Damit
 die durch das urtheil, welche die zu demer Kraft wider
 dich selbst stoffen wist, nicht die ewige der
 Damm, sondern die finliche glori, so die alle
 süssen und süßere selbst, zu demer immer-
 wendene Trost ~~schickel werden~~ ~~ergratend~~
 werden urtheil werden.

Ditten Lehr Der h. h. Väter, und Gottes-gelehrten.

Der mitzen, und gleichförligkeit einer außrichtigen,
 singegen die gefasung und wüßalou einer falschen brieft
 so dem einen Christen autoriben, als wäthou

747. 842.
Non confitentis
conscientia saniem
collegerat, et pec-
catorem apostema
cruciabat. Ibid.

von der Brief.

Wohl getröstet, lustig, und fröhlich zu sagen sagt
der hl. Augustinus.

2

Wann ein Weib in die gebürliche Schwangerschaft
fallt, o was für ein Aufzug, Sturz, und Strich
läuft man nicht! ~~und~~ von was großer Trau-
rigkeit wird ihr Fortz gemälet! Das Kind, welches
noch im Mutter Leib liegt, ist durch ihre starke
Band mit ihr verbunden; was mit dem Leib
ist für ein Schwere, so von dem Band, so
von der Natur gemacht wird, mit gewaltigen ge-
walt zerwunden werden? Nicht ohne sagt die
göttliche Schrift: Mulier cum parit, tristitia
habet. Ein Weib, welches gebären soll, hat große
Schmerzen: Aber was große Freude, und Trost
empfangt sie, wenn das Kind geboren ist?
Ihr Kinder, wenn ihr den Dreystrifler, den den
wollt, den den gastmahl, den allen un-
läubten vergötlichen abstoßen sollt; wenn
die Band früher unzulässiger Lieb und gemeinshaft zer-
wunden, und die selbe mit unvorsichtiger
Kraft werden, da kommt für ein großer
Schrecken auf; dann ob sie ein Kind, die
ist so unendlich lieb, und die mit sehr gleich-
sam ihrem Leib anzuweisen, sagt 3. hl. Hiero-
nymus. Aber bedrückt, und spricht wohl zu
gemeinlich von was großer und unvorsichtiger Freude,

So wie büßende Thel nach dieser veltterren
 prügeln und tommerten zügelwartly sat, und
 ofusselbar genüßten wird.

3.

Ein unis, und vündor/aus form sind genüßt
 ist dioniger, wels in Dou briefft stül dory =
 uonnu wird, sagt I sly Veronou/iff Zeno:
 In allen andern genüßten, damit man das un =
 Hril über die schuldige kömme außgestroff, wurd,
 wartet man uns auß die behandlung isser
 laster; die öfter unter sühung, die hil =
 fältige zügelu beschöpfung, die widrasolte
 fragen, die prügeln beschöpfung, mit welsome
 sie genüßet wurd, aber diese züßel unis
 allein dasie, damit sie iser missathatru be =
 hrenne, und so bald sie solch behandlung haben,
 wurdte sie zu ^{toch} Dou andern strafen dor =
 samlt.

4.

Gott allein beschöpfung mit uns auß ein ganz
 outzogen gesetzte vob: so bewist unis and
 vidre unis, so beschöpfung woder zügelu, wad die
 mitbestor unis sünden. weit darvon das so
 unis dury soltrug und andern prügeln zügelu
 wode volle autoribou, sondern dury gütfige
 wort, und sin ötterliche milde sühst so unis

von Irs Brief.
 zuer Bekantung zubringen. Je mehr wir
 uns selbst anklagen, je basmüthiger wir
 uns gegen uns: Je aufrichtiger wir uns
 vor mißhandlung bekennen, je mehr ist es
 breiter dieselbe zu überzeihen: Siegen uns
 der Söllung, unser falffheit, unser miß-
 traun, unser entschuldigung, desto allem
 mißfallt Ihu.

Da Adam gesündigt, hat gott nicht zu
 ihu gesagt: Du unglückseliger habst ge-
 than? Ich hab dich in das paradys aller voll-
 lusten gesetzt; Ich hab dir die gewalt ertheilt
 den allen frucht zu essen, die einzig
 ausgenommen: nicht desto weniger bist du durch
 ein gottlos untraun, und abspüllichs untraun
 dannoch widerständig und ungescham word;
 Gott hat nicht das mindeste zuehre mich in
 willen und wider ihu droffliche Lappou, sondern
 ob was ihu genug zufragen, wo Adam wart;
 damit es desto eher in sich gieng, sein sünd
 bekennen, und ihu gott basmüthigkeit erwir-
 mögten. auß solch auß sandlet er noch täglich
 mit dem sündigen; Er fragt uns, wo wir seyn,
 und spricht sie aye, das sie in sich gehet, und das gewissem
 erhorren.

5.

= flättrigen

Wann wir betrachtan mit was für einer = der =
 Briefung die wirste Christen laut zu Tag sich
 zu Briefe Christen; wann wir zu lesen, wie sie
 sich zu den ersten des Briefelatters fühlworfte,
 aber mit einer solchen Zufriedenheit, und
 Lust zu lesen, als wann sie die Briefe im geringsten
 nicht angien; wann wir lesen, wie sie mit
 einem freyen, und ganz freylichen angesicht die
 Last, und unbeständ ihre sünden daser schwätz,
 als erzählten sie dem Briefelatter ein geschicht,
 od nicht zu schreiben; müßten wir billig mit
 dem Herrn klärt von anst, zu sagen, und zu sagen:
 Ist das die Briefe ein Comedi, od seit Christus
 dem Christen mit dem dem dem gewalt geben
 die sünd zu binden, od lob zu sprechen, damit
 sie uns zuegen und beschreiben ihre gottlosig=
 keit sie solten? Ein lasterhafte, welcher
 bald sol ^{günstig} ~~gerichtet~~ werden, zittert bey der an=
 kündigung seiner Christen an alle glindern; aber
 bey ankündigung des verführlichen Gottes Boll wir=
 mand zitteren? Ein muß, welcher einen
 mächtigen Herrn beleidigt, und demselben
 im Besetzung will bitten, trittet mit ganz
 Traurigkeit und Demüthigen gebärdem für sich angeseht;

aber ein Creatur, welche ihrem Verstande so viel
 und schärfere unbildete Zugesügt, soll Ihre auch
 mit dem größten Übermaß der die Augen
 können? Für Doh, welche seinem Datto
 ungeschonam gewesen, fürchtat billig sein
 Zorn, und die ungeschonam Welt Kinder
 welche von Hauptkraft die soll Verdacht
 haben, sollen sich nicht fürchten, auf die so
 halteneige Weis ihre Kinder zübrachten?

6.
 Kurzfallbar die unersinnliche setzen die Briefe
 gar zu fast, und derwärtlich züfögen. Die Lieb
 gegen ihren Feindlichkeit, gegen ihren Güte
 nicht, gegen ihre Kraftfertigung bindet ihre
 die züfögen; aber sie müßten wissen, was sie
 ihre Kinder vernünftig Briefe, das ihre Feindlich-
 keit, bedacht word, indem sie dieselbe oft
 haben; das ihre Güte Namen die sie
 bleibt, was sie sich in dem Briefe selbst
 der züfögen; das ihre gemeint Kraftfertigung
 nicht besser besorget word, als was sie sich
 selbst anlagern. Die Gott ihre gesinnung
 finden sie, was sie dieselbe nicht erklären;
 dem Nutzen ihrer Schließen Namen, was die
 demselben selbst wasflöchten; die Feindlichkeit ihre

Du bildest dir ein, deines jündren jüngen gar
 woff in deinem jortzen dorborgou, abolt wiff,
 Das dir selber vil beffer in dem jortz deines Briefs
 stattoe dorborgou liegen. Dir ist solaubt freij
 und oßentlich von deinem dorbotzen zu werden,
~~nicht aber~~ deines bindt stattoe aber mit nichten.
 Du haust dir selber oßentbasen, was ob dir ge-
 fällt, ihu aber ist ob niemand solaubt, als
 bei wolehen sie unter einem freigen stillstorigen
~~andere~~ jintoe legt worden. Dazoo glaubet
 und saltet ob für unsoßbar, Das fast alden
 fürer gesimeinichy rest alden woz dorborg
 bleiben, was ists dir selber dem Briefs stattoe
 außrichtig wozdet bekant sabou; und auß
 soler woz köent ists jiefürer mit güßem jü
 jayou: Secretum meum mihi, mein gesime-
 und sol bei mir dorbliben.

O wie muß, was man besinnest dir so lang
 so du dir zuer bindt außschloßest? fragt der jlye Augusti-
 nus. Dize dorjeyrat, sagt so forner, Das ist
 nicht weniger wiffen, als was wir auß der
 Briefs bekant ist. Die woz ist unsoßichtig
 und dorwessen, was sie bei so güßer gele-
 gheit ists gesimeinichy nicht begreift zu
 dorfüllen. Cain wolt sießou aber oßten
 dorborgou, und forstete die wessen, da sie
 noch nicht geboreu waren. So was mit jinem

Von der Brief.

749.

Wattor Adam gantz als ein auß d Welt, und
Jannoy ängstigte ihn sein Verbleiben brüder mocht
in worden, so wösten d' Pörrgen auß g'höhet
werden. Und du, was dir von in bildest
deine laster worden unter dem fursang einer
~~falsch~~ gottverweissene solliche Comunion ad
empfangung des selwündigsten gütts ganz seiner
Herbergene sijn, so wisse, das dem gewissh
die selbe g'offen, und solich einsteub der gantz
Welt wördt oftrabalt weissen. Was dir von
dieser s'and befreien wilt, so fröhtue die g'offen
in der Brief, auß solich was du in der gött-
lichen gerechtigkeit zubringen, welche wölsch ob
sonst ofusselbar männiglich wördt zubringene
gemaht haben. Du getraust dich nicht deine sünd
zubekennen, und sündigaltst sie dem Heiliger,
bedenkest auch nicht, das sie einsteub der aller Welt
augen oftrabalt wördt. Die Eßbrüch, die falsche
Eyd, der geistliche wücher, die Eßabspindungen,
den zorn und s'ach, die ungerichtigkeiten,
welche du so vil weisse, ~~und~~ ^{aus} ungerichtigkeiten
zu dem soffriligsten sacrament des Altaars
getragene, werden einsteub aller creatur grosten
basant worden, da wird ob s'rißten: Ist dies in
wörsbild, die wir allzeit für s'rißig gehalten?
Ist dies in der geistliche, welche sich außserlich
so fromm und gott oförchtig gestellt? Ist dies

Die ihre Rathsherrn, diese sturze gottlich-
heit allen orten so sehr gepreist worden? Ist
die ihre Jungfer, über diese Zeit und sau-
fthigkeit sie eine ganze Welt bewundern?

8.

Was mir erlaubt wäre alle dieinige Völy
Zustagen, welche in der fell auf die gepreist
werden, was die insaf ihrer Verdammnis seye,
würde sie die antworten, welche sie selbst
nicht gewollt, selbst nicht getraut ihre sünd
zubrichtou. Ist kaufleut, ist burger, ist
friester, ist übrige geistliche veramb seyt
ist in die verantwortliche thierden, dorbauat
worden? Darumb wurde der ^{zuehelfer} antworthe,
die wilne, das ist bey männiglich im ansich
sind scholische Mann gestanden, wiewo die
sach nicht bekommen, wofür die ungerichte gult
zueuch geben worden. Darumb, wurde der
burger ant sage, welche ist mich gesandt
meinen Nid, sacht und Reid, und andere sime-
liche die die geist sind meinen mitbürger den
bristhatter zuostulassung; darumb, wurde
die geistliche spreche, welche sind in dorbau-
ding der begreut, und proglung unserer gulten
worden sie so bereit, in betracht a ber
unser sätler und mängel ganze thierden gottlich.

Serpens momordit me. in meo silentio, et ecce. oter-
 num damnatus sum. Die fällige slang hat mich
 brodat zu meinem Philistion, Jafou bin
 in Ewig verdammelt.

Cave ne
 mordeat ser-
 pens in silentio.

9.
 Weil du die Ege gleichsam ein göttbild ist, du
 die wasser ad-ise kostbarkeit aufstosson,
 Ist nicht singen die bricht sehr verächtlich, was
 man in droselben sich selbst anlagre, und der
 stroyen mit? In einem droselben ist ob was,
 nicht aber in dem andern, sage die sehr dattor.
 Das die sinder, welcher seiner verbreyer
 kumt. Die frister bekennt, besorget die
 wofr seinen gültigen Namen, als das es droselben
 verfragt: und was es sich selbst auf der
 stroyen, könte doch selbst nicht anders, als
 auf droselben weit gessene, unblieb bei dem
 allwissend Gott, bei dem brichtdattor, und bei
 dem übrigen wasser; was es aber brichtat,
 hat es von allen diese drey sachen nicht zu
 besorgen.

10.
 Dieß ist die gottes bestat die washafte glori
 in auffassung seiner quod. Was aber in seiner stroyen
 sünd steht, die ist ein fründ, ein frecken der
 Engeln, ein gott der fründ, und ein lübriger
 der droselben. Confessio et pulchritudo in conspectu eius.

752. 852.
*P. 95. v. 6.

von der Brief.
Lob und Zierd ist in seinem Angesicht, sagt der
Psalmist. Von einer aufrichtig Briefen, welche
den einen der die Augen Gottes eine rechtliche
Försicht: eine Plagen greiffen als unüberwind-
liche Soldaten die Feind auf das Haupt, und tragen
ihn auf dem Feld. Eine Zierde der ganzen Ge-
lehrten Gott den die Feind vorab als Zierden
unserer Erinnerung und frommsten Tugend, welche
wegen Beherrschung eines ~~Wissens~~ Sündens, welche
er auf einem Rebellum sind ein getrennt unter-
than sind allerhöchsten Herren, und auf einem
Feind, ein fromm Gottes werden, über die
massen sich erheben, und frolocken.

ii.

Von dieser der Brieflichkeit ist gar nicht zu
berörtern, das es wegen der großartigen
Sünden einer üble Erinnerung von seinem
Briefkind schöpft werden. Das indem der
~~er~~ die Sünden aufört, betrachtet
er sich selbst; lobet sich über die Schwach-
heit seiner Brieflichkeit, und gedreht, die Brief
wäre in die größter und abförlischer Laster
gefallen, als in die auforn, was nicht Gott
unserer blöden Natur überlassen, und ~~gün-~~
~~deh~~ der der bößten gelegentlich nicht quä-

Vou Der Brief.

753.

Siglich besüßet und bewahrt satte. In
solche gedanken faugt es an die aufrichtigkeit
und demüth, siert brüderlich zülieben und
sachzuefathen, und lernet beyusben, das, wilten *
sine alle ein gleiche usigung zu dem bößes saby,
hine sind züverdruchen siye, die der muß, es mag
aus siye, was es wil, nicht beyirung, wan es
von demüthigen verlassene wüde, welches ein
verfasser alles verusset ist, sagt Ihesu Augusti-
nus.*

Nullum est pec-
catum, quod nō
faciat homo, si
deseratur ab
eo, a quo fac-
tus est omnis
homo.

12.

Vou schreibe der verussete sattu wies was am wenigsten
ein stand züföresten, wan wir diese die selze brief
in der gewissem gänigen. Das ist frag, ob die wige,
so wir föresten solten, fromm, od gottlob siye?
Ja Freyd sie gottlob? Do wäret ob mit der wagen
Es der verussete so es flucht bestellot, wan die
solten mit der dem verussete der gottlosen abfange
wüsten; inmassen ob ein grosser theil der glorie
in der bispredien ist, wan es von der gleichem
Cholosan gesünd verussetat, außgelacht, und
verussetat wird. Freyd sie fromm? Werdou sie
ein solches brüderlich, welches da ein solch siye
siye, nicht mit alleine im geringsten nicht be-
stimmten was beleidigen, sondern wil mehr dasselbe
sachzuefathen sofachten, gott preisen und loben, aus die
so selige verussetzung, welches die göttliche guad in iser
geliebet hat, so ist der der wüderung.

Daght also nicht, andert worden und für fünf
 los aufsteu. Wer solln auch nicht ofen was of der
 brudtlaten des andern; und wann wir in der
 väsa gelofsta und gottsförchtiger Männen sats,
 solln wir solch nicht in der wittsa sursen, damit
 wir mit forchtam zuprüen sinnen. Es gibt
 lasterhafte gesamighaiten, wolyen alzeit ein
 sünd anflubt; es gibt aber auch tugendamer
 gesamüngen, auf wolyen in der zeit die sünd
 folget. In der ersten bedienou sich die forcht-
 same und fastästige, wolyen kenne die selbste
 ihror sünden, und zwar nur die geringste be-
 kommen, die schwäcste Todtsündere aber fragen
 sie nach dem gotttäubensien brudt wider
 mit sich. Der andern gebrauch sich die
 außriechig und demüthige, wolyen auß einem
 wafersamen sünd der bekennung alle ihrosünd
 nach der ordnung und ihror umständ auf das ge-
 uainste erkläre, und die besten zwick von
 göttlichen gnaden gantz angefüllt.

13.

Zwoy wichtige insafre verbunden und nicht
 nur alleine zuberstau, sondern auf öfter zue
 dasselbe zuberstau. Erstlich wilten ob ein
 göttlich gesäfft ist, zwoytlaub, wolyen ^{gelofen} auf selb
 auf angeht. Lassat uns also öfter die selb

Sacrament empfangen, damit wir die unbilligen,
 so wir Gott zugefügt, wider in etwas vertragen.
 Lassen uns öfter hützig sein, damit wir nicht
 selbst einen unüberwindlichen Schaden zuziehen.

14.

Ein jeder Sünder mit sich zu sein, dass es auf ein
 jeder Sünder schuldig zu schreiben: Das alle, was außer
 der Ordnung ist, mit wider in die Ordnung gebracht
 werden: Und aus diesem Grund sagt, fließt man,
 Das, wenn der mensch durch die Gottesfurcht außer seinem
 ordentlichen Stand kommt, so wird in seinem alten
 Stand gesetzt werden müssen; Dies aber kann man
 auf zwoerley Weis geschehen: nichtweder durch
 die ewige Strafen und in dem andern, od durch
 eine sorgsame Zeit in diesem Leben. Völlig ist, sagt
 der heilige Augustinus, Das Gott die ihm angethanen Strafen
 nicht wägen solle? wägen sie auf sich selbst.
 Die Lieb und unerschämtheit, mit welcher ihm gegen
 ihm vorfliehet waren, ~~er~~ sagt ihm drohen,
 also ist nötig, Das ihm diesen Schaden drohestatt,
 und sich wider zu dem alten Gottesdienst begeben.
 Gott, so barmherzig er auf ist, wird niemals zugeben,
 lassen, Das ihm von der Schuldigkeit ihm zuziehen
 befreyt seyn, Das seht man in dem aufführer
 nicht wisse Das höchste Gut seyn, was er die
 gestatten wolle: so könnte auf nicht wisse der

lößte Gott seiner Creatur gemuet worden,
 wann er fünf die wasch liessen, ob ihn Jhesu unter-
 thanig seye, und wogte die Bräutlein misstha-
 ten umb Verzeihung bitten wolte, oder nicht.
 Aber was gestalten wendet Jhesu den Jhesu Ver-
 zeihung begehren? Will nicht, wie ob fünf fünf
 leidtunigkeit, und eigens Lieb einmaly wird?
 auf solch weib wendet ihn Jhesu gesetzt verhoffen,
 nicht aber fünf seinem gesetzt unterworfen.
 Ist also notwendig das ich nach demigen be-
 dingungen, die ich fünf gesetzt, Abgabeung
 von Jhesu erhaltet; damit Jhesu unwillig
 die Lieb auf solch weib angewendet, wie ob die
 Kircken, deren Kinder ich seyt, den fünf er-
 fordert. Was will den die Kirck? Dicht, das
 ich fünf Kindern seine Priester bricht und
 bekrennung sollet, wofür die Gewalt hat fünf den
 denselben lobzue sprechen.

15.
 Ich bin meines Bräutlein, wie ob in der Kirck
 zugehoren pflegt, sagt der heilige Augustinus, und
 spricht mir hinein: Ich Jhesu bin der Gott; und
 verweist die selbe, wie man sie in der Kirck
 verweist. Nun aber die Kirck bin, welche man
 in der Kirck ablegt, ist ein solch weib, die da
 ein aufrechter und vollkommener behauet aber

Sünden, so der reine geistlich Richter gefesselt
 wird, in sich selbstet: Das was es nicht unlöslich, die Sünde
~~von demselben~~ reinen Geistes Zübristen, so
 wäre ob auch nicht löslich gewesen, Das Christus
 der Herr durch Briefwärtung den Gewalt geben
 hätte, die Sünden von ihnen last zu entbinden.
 Auch sonst wären die Schlüssel der Kirche übergeben
 worden, auch sonst hätte es gesagt; Was ist auch
 nicht bindet, das soll auch gebunden seyn in dem
 Himmel; und Was ist auch auflöst auch löset, das soll
 auch aufgelöst seyn in dem Himmel. Die Sache
 nicht mit allein das Recht den Aussatz den
 einander zu entbinden, sondern auch den Gewalt
 demselben zu vereinigen und zu trennen. Da zeigt
 sich der Gewalt, und die Untertänigkeit: Der
 Gewalt in dem Geistes, die Untertänigkeit
 in dem Substantien: Der Gewalt in der Vergebung
 der Sünden, die Untertänigkeit in der Bekantheit der
 selben. Dies ist ihre Ordnung, die Gott eingestelt
 hat; Dies ist ihre Vollständigkeit der Bekantheit,
 so wie die Apostelbrief von ihm; Dies ist in dem
 Gott genug zu thun, und den Saaden so ihre Dürst
 die Sünde zugefügt worden, wieder zu ersetzen.

16.
 So groß aber diese schuldigheit an sich selbst
 ist, aber so vollständig ist sie auch; zu dieser Zeit
 den Sünden durch gewaltige Ursachen auf; unendlich

von der Brief.
 Die Gerechtigkeit, die Lieb, und Erhöhrung ge-
 gen Gott. Die Gerechtigkeit, welche befiehlt,
 das wir nicht wider das seine gebore, nicht
 das wir nicht abgenommen wider ersetzen sollen,
 das wir nicht diese pflichtigkeit gegen Gott zu
 gesäumt zu vollziehen. In allem dem, was
 wir für andere, als für Gott gesau, haben wir
 Ihu der Eke, die Ihu allem gebietet, bezaubet.
 Ja wir demselben die schwächste Creaturen
 vorgezogen, haben wir Ihu bekümpft, und
 göttlich beleidigt: und nach allem diesem sollen
 wir zu seiner ewelichsten Eke, zu der gesau
 unserm eigens glück, zu der vorabstimmung
 unserer pflichtigkeit ganz unempfindlich seyn?
 sollen wir Jahr und Tag ohne ruhiger sorg ganz
 ruhig loben? sollen wir nicht immerdar davon
 gedanken, auf was wir so viel verübte un-
 sündliche handlungen durch ein kümmerliche brief
 wider konnen aufgelöst und demisset werden?
 was wir einen groffen sünden beleidigt hätten,
 würden wir ohne weisheit kaufen die pflicht
 bey ihu abzubitten; Gott allein ist der seine
 dessen vorführung und verhaltung seiner Eke
 wir wenig aufzu, und sehr gering setzen.

17.

Sie Lieb, und Ehrerzuehung, so wir Gott sel-
 diger maechte verworfen haben, seyend die zwoey
 uebrige belohnung inspachen, die uns zur briefft
 aufstosset. ~~haben~~ Was wir oft ueber ein salbes
 Japs in dem Japs gegen Gott beschreyen, ist
 das nicht Jhu anplausen nicht beschreyen? Was
 wir Jhu koennen zu einem feind haben, und
 wollen doch lieber seiner feind seyn, was ist das
 anders, als Jhu in das Gesicht sagen: wir be-
 huenen uns nicht, weder um seine feinde-
 schaft, weder um seine gaden. Das fuer
 von dem Japs zornig ueberwinden worden,
 darau ist schuldig die opferopferer scheltigen
 beschreyen, welches Jhu die gall auf seinem
 umbloebet, und die ist die feind nicht mehr sein:
 aber was so aufgeschrieen, wider zu sich selbst
 kommt, und die schuld alldau nicht vermerket,
 die weniger dieselbe beidtet, die ist eine trug-
 liche beschreyen.

Das unauerdig, was mir von euch erzehlet
 worden, bekruecket mich sehr, sagt d Jhesus Paulus
 zu einem Cotiarthort*: Ich hab gefuert, ~~das~~ das
 in der Euffader, zorn, Eijfer, zwoeyfalt, Ehr-

* 2. c. 12.
 v. 20.
 et 21.

abzuwidern, ofenblasen, aufblasen, und
 unspörungem unter fünf sünden: aber ich fürchte
 sehr das mich gott nicht noch mehr bekümmere,
 und demütliche, was ich so fern wird, das ich
 in fürnem sünden beschaffen werde.
 Dies sollen alle brieft lätter wohl zuge-
 walt führen, und bewahren, und ihren
 brieft kundlich zugehört führen, was sie
 so fern, das sie so flucht ^{=drüß} soz, und so lang-
 sam freyge, die vorletzte Eße Gottes
 wird anstehet soz züsto an.

18.

Es soll einem sündler alle daran glegen
 sünd, so bald er gott belidigt, wider zübrichy.
 Das so er mit seiner brauchheit überfallen
 wird, ist sein erste und größte soz, so gescheind
 ob uns soz han, wider zugehört, und die
 köllige gesündheit züverlangy: was er die quad
 seiner sünden beschaffen, vordet er alle soz
 gesammet alle äuffersten flufft an, sich in
 dieselben wider ein züfliehen: was er seinen
 freyheit freind in seiner schwästen gefahr
 sozhan sünd, wird er nicht erwindy lassen
 demselben ofenwillt soz an züfliehen: vordet
 dannoch er mag grifflicher wird so brauch sünd,

als es will, so mag gedemüthet se im geringsten
 auf keine mittel, dieselbe wieder zu lesen bey;
 es mag auch das quod gefallen seyn, od nicht,
 bestimmet se sich dessen zum wenigsten. Sie
 solten, welche sich aufschöpfen lassen nicht
 ferdienende vürden, was se ihrem freunde in der
 Noth nicht zufilft können, samt und fürstet
 sich nicht ihres eignen Theil in der äuffersten
 gefahr stehen zu lassen.

19.

Was die Briefe zu lang außgeschriben sind, ob-
 sonderlich nicht allzeit ungueltig, ist sie doch sehr
 vortheilhaftig. Erstlich wegen mangol der
 wasche Art, und stoffen firsatz das lob zu besorgen.
 Das welche öffter zubereiten pflegen, sondern
 allzeit die Art, und die güte vorfatz; füngern
 der ist mittel des abseins, wird solten, das
 gar nicht ein gültiger brief vorrichten. Zweit-
 lins: wegen abgang der gedächtnis: Das wie wird
 jemand oder gedachten, wort, und werthen
 in gedank seyn können, die se der Noth oder
 zusehne Noth zu begangen, indem ihne unformel
 kann wieder brüffallat, was se der zwoy oder
 drey Tagen gelien. Drittens wegen der freundschaft,

Die sich nie selbst in der Vornahme der
 vollkommener gesünder Zurechtung. Zuwaße
 ob schreibe sich derinige gar zu viel, welche
 streuen, das hier uns obersch abgelegt Brief
 die völlige gesünder vorstellen; Das die sündte
 und gewöhnlich Zurechtung in einer solchen
 als bald verhilft werden; Das die einziger
 pflaster die alte sünden auf einmahl weichen;
 Das die einziger bestreitung der wasser einen
 eingewöhnlichen außsatz auf der stoll bestre-
 be. Von der auf gottes sünden wasch und
 die trübsale that Jericho vorum hat müssen
 getragen, ob der mauren zusammen gefallen;
 von dem Naaman der seinen außsatz gewi-
 igit Zurechtung nöthig gewesen, das es
 sünden wasch in dem Jordan gebadet wurde:
 bilde sich uns hienor ein, Das die mauren,
 welche der trüffel und die sind bestreigt
 haben, auf die nächte und erste brief ~~und~~
 einfallen, oder der geistliche außsatz gescheh
 worden, von es nach langer zeit seinen
 verübten laster die einziger baad einen
 ganz schlafwigen brief gebraucht.

20.

Die erste brief bringt ungläubliche güte

Verwicklungen, so wußt die Sünder und die Sünd,
 als Gott, den Himmel, und die Söll belangend.
 Die Bredt der Sünder, und wußt aus einem
 Sünd ein Freund Gottes. Die Bredt der Sünd,
 und aus einer sündlichen Sack wußt sie etwas nutz-
 lich. Die Bredt, was ob erlaubt ist also zu
 reden, auf Gott, und wußt aus einem verzerrten
 einen gnädigen Richter; schließlich Bredt
 sie den Himmel, indem die ihm eröffnet, und die
 Söll da die die/die Bredt sagt Theodo-
 retus.*

*Theodoretus in
 hoc verba. Annun-
 tiate mutationes
 eius.
 Qui sua confessio-
 fuerit peccata,
 et dixerit: Putru-
 rant et corrupta
 sunt cicatrices meae
 foeditatem vul-
 nerum in sanitatis
 decorem mutat.
 S. Hieron: Ep. ad
 Rusticum.

21.

Das Hilffswort ist die unversehrte, oben so
 sündlich, als das unversehrte Roden. Was für eine
 Wille in Roden die Namen Gottes lästert,
 die dannoch viel größer, was er öfter
 lob zu den Kindern. Was für eine
 die und was seiner Nächsten
 ist oben so sündlich was für eine
 sündlich auf sich und seinen, was für eine
 die/die Bredt der Bredt ob oft einen
 großen Schaden, aber ob ist ihm oben so sündlich,
 was für eine Bredt auf sich und seinen
 sündlich, was für eine die/die Bredt
 Bredt; die Bredt der Bredt die/die
 die Bredt der Bredt die/die Bredt

Quia de medica-
 mento vulnus fa-
 cionus, facit Deus
 de vulnere medi-
 camentum. Petrus
 Damiani. Serm: de
 S. Vitale.
 Iustitia illa, quae
 in confessione pecca-
 torum, ipsa fit via
 Deo, ut veniat ad
 te Deus, et ponat in
 via gressus suos.
 Antequam confitere-
 ris peccata, preclu-
 seras viam Deo, non
 erat, quae ad te veni-
 ret. Confitere vitam
 et aperis viam. Aug.
 in 14: 84.

764: 804.

von der Brief.

Stillstorigen desus/past meß waff größter
unwisa. Ein solches, das da von Gott ge-
spricht wird, das es mit Worten ^{Worten} ~~Worten~~ ^{Rathschlag}
gegeben, wird oben so waff gesollten, was es zum
nachteil der christlichen Liebe ~~hina~~ ^{hina} ~~güße~~ ^{güße}
stellt zurückfallen unterlassen. In dem Evan-
gelio gibt Christus unser undurchbare Jahr ge-
waltig auf das Maul, welche sich nicht gesäumt
dies ein erschrecklich göttliche Strafe zu sagen, da
es im wahren der Heiligkeit die Kräfte antwortet.
Jedem es das seine, welche das dem böse feind
besessen, und seinen gemacht was, wider vorkommt,
und der mund zum reden ~~und~~ ^{eröffnet} ~~hat~~ ^{hat}.
Und da ein anderer auf befehl der laub hat vor
in die äufferste finsterniß geworfen worden,
wird darüber bemerkt, das diese geschehen, weil
es kein sorgfältigst Kleid angefaßt, das zu
geschehen, und ~~findet~~ ^{sein} ~~schuld~~ ^{schuld} nicht
bekennen wollen, ab ille obmuetit. Der Dünd
hat dies seine missfallen sich auf der sorgfältig-
lichen Kleid bebraut, das es mit es woff in
acht nehmen, das zu dieser schuld nicht auch das
stillstorigen dazu kommt, woublief, das es sich
zu beichten nicht weigert, oder in der Brief ein
Wäpser sünd freylich drage, od mit flipp trostlosig.

Vou des bricht.

867. 7. 68.

22
Iury gathungou sijnd, sou wolsou die bricht
untwodeu güt, od ~~un~~ununtzlig, oder
böb gremuat wird. Die frestliche beflüßung
aller sündou, sou wolsou man sich au klagt,
maist die bricht güt: Das öftter widrafady
und gewofenit zu sündigen maist die bricht
ununtzlig; die liob aber zu den sündou maist
die bricht böb.

23.

Iesu sinom idom büßpoud sijnd Iury rich
Ioh woff in aist zu comou sagt 3. Reg. 1. 10.
gregorius. Noullig die zochuissung des frothou, * lib. 6. in c. 18.
i. Reg.
die behantun des sünd, und die gungsame ab=
büßung desselben: Dan wolsou in dem frothou
Ioh sinom wasou Rou nicht zochuissung ist,
was unthot od ifur, was er sou die sünd brich=
tat? Daffro sagt die götliche schrift zu dem,
so sie sülhame bricht ablegen, also: corde cre=
ditur ad iustitiam; ore autem fit confessio ad sa=
lutem mit dem frothou glaübt man zuer gortt=
frohigung, mit dem unind aber gessüht die be=
hantun zu dem sül. Was ist aber glaüben
zuer gortt frohigung, als dem wilten dury die
wosch des liob zu dem glaüben laichou? Es ist

Von der Brief.

notwendig, das das zu übergeben geschickte Buch
 die Zerkleinerung der Schrift aufgetrieben, durch
 die Holzschnitt Brief geschrieben, und mittels
 die Art der des Buches zu erhalten gehalten
 werden. Als dann befohlen wird ein
 Schrift, was es sich bemüht ^{= zuigfamer} mit
 abtun, was es mit dem mind bebringt.
 Das das 3. Jahr Joannes den übel bebringt
 Juden, welche zu ihm in die Wüste kamen,
 mit einer heftigen Bestrafung als graut-
 wort: *facite dignos fructus penitentiae*.
 Bringt zuigfamer und würdige Früchte
 des Buch. Das aus dem Früchte, und nicht aus
 dem Blätter sind ein in der bebringt, was es
 sage. Ein guter Willen ist gleichsam der
 Baum, und die Worte der Brief sind wie
 Blätter, gleichwie als die ^{= die} Blätter
 nicht wegen dem Blätter, sondern wegen dem
 Früchte, das das müssen wir auch in
 dem Geist der Wafere Buch zu der Brief
 geben: ^{= das} und da Christus den Baum durchfließt,
 welche keine Früchte getragen, obsonne
 mit seinen Blättern durch den Wafere
 ob dem Buchen gegeben, und zu unterbringen,

25.
 Wenn sie höchlich glauben, die Briefe wären
 ungiltig, so daß fortz Darbey nicht geschudont
 wird, so würden sie die selbe sacramenten nicht
 also mißbrauchen, wie es laider gar oft gescheh.
 Willricht würden sie zwar nicht so oft mehr
 Briefen, aber doch gewisslich viel besser; ad hil=
 lricht besser und öfters zugleich: Dann es mehr
 sie die größte ihrer sünden, und die unflätigkeit
 solcher zübellassen vermehren; Dafs daher gelaught
 sie zu ihrem freyamen fiff Teil, welches der heyl
 gottes nicht wie ein wahl in dem Gabe, sondern täg=
 lich bezeuget. Es hätte ein weit andrer be=
 stauszeit mit ihnen, als mit einem gleichförmigen,
 welches zu JESU stau, so habe niemand, der
 ihnen in d'is freyamen bad beschiltlich sagen
 möchte; Dann sie würden das der dienstvollen lieb
 so dieser höchsten freysten, welche nicht andrer
 als ihr gesündheit süßen, sich selbstem eingewissen
 mitzuse für ihr sel beschaffen, und mit dem
 königlichen Propheten stott fort aufstauen: Am=
 plius lava me ab iniquitate mea, et à pecca=
 to meo munda me.* Wasfa mich mehr und
 mehr von meiner ungerichtigkeit, und reinige
 mich von meiner sünd.

*Ps. 50. v. 3.

Evangelii, wider das göttliche gesetz, und wird
 das eigene gewissen wird auf einer Verweigerung
 sich selbstes einigem aufersüchtiger wird
 die Communion mitgetheilt. Dies ist ein
 falscher und unchristlicher Fried, welcher davon,
 so ich geben, gesüßlich = davon aber, so ich
 empfangen löst schädlich sein wird: Das
 selbe setzen die gründliche gesüßlich nicht,
 was die Verfassung anhangig der geringfügig.
 Die Briefe ist auf dem festen Verstande, und
 die gedächtnis der schwachen Laster ist in
 der gesüßlich gestellt. Die wunden der al-
 lerdings Verstand sind überdeckt, und das
 göttliche gesetz, welches sich auf das innerste
 der Seele hinein dringt, wird mit einem
~~se~~ unterdrückten geschwehen übergeben.

27

Die Briefe, damit sie gut, und Gott ange-
 wendete, und demütig, aufwachtig, und
 *Lerm. 16. in sent.
~~Verständlich~~ ~~gutes~~ ~~seine~~, sagt D. Peter Bernardus*; Das
 die Briefe ist auch so viel schädlich = und gesüßlich,
 auch wie viel mehr sie auf der kleinen Erde ge-
 richtet wird; was sie wie viel mehr und nicht sein
 die schändlichsten setzen Verstande, welches aber
 gesüßlich nicht auf demütig, sondern nur allein, das
 wie für demütig müßten angeordnet werden.

Vou des brieft.

877. 776

Vou des Irenen mir das Lob des Irenen fassen,
ist eine Tugend, woff aber ein laster. Was ist
das laster, und unbilliges, als das die brieft
ein befehl des Irenen zugleich auf zins
loftart soll dienen, und die alldau wollest frei-
we frömmere züfge, da du das Gott und ⁷ auf ein solches
Irenen ungeschont gottlofer worden bist? für
Irenen fassst behauptung, wollest mir Irenen
sein, nicht aber die Tugend des Irenen in
sich selbst, dardienet nicht mir allein kein
Vergeltung des abgelegten sünden, sondern
zündet noch das göttliche zorn für die fest-
tigger auf. Was hat es den Paul genügt, das
für den Darnel sie begangene sünd, die ihm
die Prophet vorgeworfen, behauptet hat?
Es ist demwegen durch die lasterhafte
brieft ein missat hat vorzusehen wurd? Nicht
wunder. Von dies König ein solches Ir-
nen in seinem firtzen getragne sätze, Ir-
nenen für äufferlich mit woffen bezüget
hat, würde sich Gott haben vorweisen lassen,
als woffen für den Irenen genügt ist, dass des
unbilligen ein quad mitzützeilen; aber dies
unmöglichliche firtst warr in seinem genügt
sind ganz anders und widrigen sünd, dass

7 auf ein solches
Irenen brieft

772. 872.

Von der Brief.

hat so die die der sollte und fiele Iren
die über seinen halb geschickte Kraft gar wohl
bedient.

Man habe ich gezeigt, das die Briefe Iren
sagen solle: Sie wird aber auch aufreißig sagen.
Das ist: Man soll die Meinung, obsoner sie
man belüßt, aufreißig verlassen, und die
süde, welche das in der That groß, nicht wohl
erwinnen: Das ein solches über kein Brief,
sonder ein Befehl, und Fortsetzung seiner
sünden, welche Gott nicht befehligen, sondern
die mehr zu einem schwachen zorn bewegen würde.

Die Briefe soll auch Fortwählig sagen: Das ist,
du wirst in deiner Briefe ein solches löst Lösung
erwecken, das die geschickte glaubst, deine
sünden werden dir gützlich aufgelassen
werden, undigen fast würdest du dies nicht
erwartigen, sondern selbst bedauern. Der
Fortwählig Jüde, und der Bruder würdige
Cain haben auch gebrüht, aber kein Fortwählig
gehabt: Der fast sagte: Ich hab gesündigt, die
wilde ich das unschuldige Blut übergeben. Der
andere sprach: mein Verbrechen ist größer, als
das mir Gott verzeihe. Beide haben wahr =
= ein

* c. 7.

29.
 Ich hab gesündigt, sagte Job * zu Gott,
 was soll ich thun, das ich dein zorn nicht
 o du bewahre, und erfalte der Mause!
 Peccavi Ich hab gesündigt, als hätte ich wollen
 sagen, ich habe mich selbst göttlich er-
 vündet: was soll ich thun? Ich will dem
 ionigen nachsehen, welche sie auf die offent-
 liche Straffe ziehen, dem vorbrüggen
 ihre gewesten zogen, damit sie den ich
 ein trost empfangen. Peccavi Ich hab ge-
 sündigt, o mein Gott, und willou begreiff
 das ich dir vündet, so ich mir selbst ge-
 macht, weise solt, wird ich umb so vor-
 iger bedruckt wegen, dir solt der die-
 von aigen zucht zusut drehen, und wir
 hil wofr ich der scheidet bin, das wir
 hil stäcker silst vordr zutou von,
 als dem ionigen, welche ihre gewest
 und andigen mir dem vorbrüggen
 vöfren, der welche sie das wofr =
 wofr hienon solt empfangen.
 Peccavi. Ich hab gesündigt, als wollte ich sagen,
 Ich hab mir selbst mit gift ergebene. Dir altpfang

von der Briefe.

775

Ich mein Gott, begiffen, das Wort ist un-
rumbgänglich, was ich selbst nicht ohne den
ausführe. Peccavi, ich hab gesündigt, das
ist, ich hab mich selbstem nicht vorstellt, als
schon mein Teil ist strafwürdig, was ich dir
selben wieder erlangen will, ist nicht möglich, das
ich meine Handlungen bekenne. Peccavi ich
hab gesündigt, und zwar wieder dich o Herr!
Daher soll ich mich gar nicht entschuldigen,
das, weil ich dir wieder gelobt, mich selbst
bestraflich, und unerbittlich vordrücke.
Peccavi ich hab gesündigt, ich bekenne es
offentlich, werde auch nicht verblühen,
nicht die Fingerringe, nicht die Strafen:
Mein Gott! warum nimmst du die Sünde
von mir nicht hinweg? Was ich mich vor
deinem Auge wolte verbergen, od was ich
mit einer bösshaften Unempfindlichkeit den Zu-
stand meiner Seele zu verbergen mich vergeblich,
so könnte ich billig glauben, das du mir nicht
was vorzögern würdest; Aber weil du
unerbittlich barufrohig, und in deinem Strafver-
fahren bist, so bitte ich, erlaube mir dies zu
das ich mit aller Geduld in schuldigster und tiefster
Demuth noch einmal fragen darf: Warum

Veniamus ad confes-
sionem, ubi vene-
re antiqui serpen-
tis evomimus.
Goffridus serm. 3.
de Resurrect.

276 276

Hou Dou briedt
nimmest unser sünd Hou mir nicht frey?
Ich bitte, gib nicht ~~acht~~ acht auf dich acht, vor
ich bin, od was ich gethan, sondern betrachte
alme, vor du siehst, und geduckte auf
den abgrund deiner barmherzigkeit, die du
gegen mir tragst.

30.

Die oft wiederholte briefliche beschuldigung
meiner überaus großen mühe, über mögen ge-
weist, od sündes sige. Wenn wir ge-
saget, so werden wir es wohl und wohl ge-
tor, sige wir aber sündes, so werden wir
das drey befoht. Die feilige männer, sagt
Bischof Gregorius* er sorge sie in der tugut strig,
das subtiler erkennen sie sich unvorsichtig, weil
indem die mit dem feinsten licht mehr als
andere erleuchtet werden, sie das innerste
ihre seelen durchgründen, das alles durch-
suchen und suchen, und sich äusserlich um so
viel lasterhafter bekennen, und wir die gewis-
sie glauben, das sie innerlich unmöglich weiß
und genug die sünden gereinigt sigen; das
sind es wohl sie ist gewissem erforschen, es
wohl wird ihnen die augen geistlicher weit we-
öffnet, also zwar, das sie durch die große groß-
tigkeit, die sie schon erworben, auch in der geringen

* Lib. 22. moral.
c. 10.

fällou die gröſte abſcheulichkeit zu ſeyn er-
 arden. Die ſeynd die Iov hochberühmt für
 angeflammt, die Iov ſelbe geiſt erfüllt,
 und gleichſam ganz ſchwanger, er moſe ſie iſt
 gewillt zu Iov ſüchliche erſehen, er moſe
 das arden, und ſagten ſie dieſe zeitliche. Alſ-
 dan wird iſt ſol für gleichſam in Iov ſüch
 derzeit, und indem ſie durch ſeine über-
 fließ d'quad die allen ſüch geordnet iſt, biidit und
 oft beſagt ſie Iov durch ſie ſeine wenig
 erſcheinung auf die allermeiſte, was uns
 ſeine ſagten ſeine ſüch haben. die allen,
 was iſt erſel, und unendlich zu ſeyn ſie
 erſlaget ſie ſie, und ſagtet iſt ſie alſe
 an die ſie. Je ſelbener ſie ſie ſie
 wird, er unſelbener ſie ſie ſie ſie.
 und indem ſie ſie alſe erſel, ſie ſie die
 dieſe, erſel, und unendlich die
 beſagt ſie die ſie, er ſüch iſt
 ſie ſie, damit es ſie die ſie, wenig
 und beſagen dieſe.

31.

Was die Tücher beſagt, bringt iſt
 die die die gröſte quadre: * dan es wird
 ſie ſie ſie ſie, was man iſt beſagt,
 geduldig zu Iov arden, ſie ſie in Iov die,

* I. Bern. Jerom. 14.
 in Cant.

778. 878.

Von der Brief.

Verpflichtiger das böse züchtigen, Jünglicher
in dem gemüth, und den gewandten, augenmerk
wegen seiner schamhaftigkeit, züchtigen gefor
bereitwilliger zu dem gesonnen; sorg
fältiger zur Dankfagung.

S. Ambros. lib. 2.
de penit. c. 2.

32.

In der Reiffertigung der sündlich findene
Wiss etwa gleichförmiger, so sich bey der us
ständ Lazari züchtigen. Irigentlich for
Josephus faber weil davon gefalt, als unüblich.
Christus IESUS, die ff züchtigen Schwester Mar
tha und Magdalena, und die Apostel. Christus
der Herr hat die von Todten auferweckt, und
ihm befohlen fortlos züchtigen, Lazare veni fora.
Martha und Magdalena haben für diese der
storbene gebetten, und von dem Weltfeyland
sich auferstehung begehrt. Faltlich die Apo
stel üblich haben ihm Lobgebüch, und
das schweiß, mit Welsom sein augenlicht
bedeckt war, hinweg gesen. Christus der
Herr, welcher Lazarus von Todten erweckt,
ist der Herr inoffnung aller quaden, so im
Tode empfängt, welche, was dem sie durch die
sind das loben Hologram, dasselbe durch die
heilige brief wider erlaugot. Martha und

von der Brief.

779

und Magdalena sollen die Eitelige dieses
wilde alle ihre fromme und mildere mütter,
inmordar = ^{Brig} Ich die fische ich geistlich ligit,
und für ihre kinder flehentlich bittet. das
Irene Apostolen werden die briefblätter der
barden, welche die geist die gewalt empfang
die kinder der ihre barden lob zu machen,
Ich ~~verstehe~~ schreibe, od traue dich die ihre
liebweg zu machen, und so in ihre kinder
zu entlassen. Solvite eum, et facite abire.

33.

Wann du in dem Briefstüß bist, sagt der
H. Francis Salesius*, so unterschalt die
allein überflüssig = und unnötigen anlagen,
welche bei ihnen in Übung gesat. Als
unüblich: Ich hab gott nicht geliebt, wie ich
wäre schuldig gewesen; ich hab nit nit solches
andacht gebittet, wie es sich geziemte; ich
hab meinen nächsten nicht geliebt, wie ich
sätte sollen. Warum aber soll man sich die
Dergleichen unterschalt? Darum, weil du
nicht solche art nicht überbringst, aus welchem
die briefblätter die zustand durch gewissens
verbunden hat. Die vollkommensten Männer, ja
die feiliger in dem sünd, was sie wohl schuldig wären

*Introduit. ad
vitam devotam
c. 29. de sancta
Confessione.

Zubriefen, wo man nicht sich dessen anklagen
 die du sich aussagen.

Also soldest du die Beschwerden und eigent-
 lich unfairen dieser abgymisung anklagen, so-
 forden. Zum Exempel du klagest die das,
 das du einem nächten nicht genugsam geliebt
 habest; sage ihm wohl, das du ihm, da er
 arm und verlassen war, weder mit silber
 weder mit kost brüggestungen sagst; das,
 da er glücklich unzufort glücklich gesündigt,
 und du ihm gewalt über ihn gesahst, dannoch
 ihn von seiner lasten abzulasten, und die in ge-
 ringen nicht bewilligt habest; das, da
 er sich etwas widrigen erzigt, so du die
 darselbst, beschaffest, und auf das äufferste
 verfolgst worden seig. Finer, dem du nicht
 wohl gewogen bist, sagt dir etwas auß stutz, das
 von dir nicht gelogen; du aber drückst solche gleich
 zum übelsten auß, und erzürnest dich fottig
 darüber; da du dich an einem andern, dem du
 wohl leiden magst, nicht achtest, was er dir auß
 so gar unzufällige wort in das gesicht sagt. also
 klag die das, das du dich über dem erzürnest
 habest, nicht zwar wegen seiner word, sondern
 wegen seinem gegen ihn heimlich vorgehen lass.

von des Briefs.

557. 781

Du briefst, daß Du Gott nicht gebetten habest wie
dies in dem Gebett nicht vorfallen habest, wie
Du gefolt; Dies ist aber nicht genug, sondern setze
aufs neue zu: Daß Du unter dem Gebett Langwe
und freiwilligen Aufschwümmung ergeben
gewesen seyst, daß Du den Kopf mit andern
Gefühlen angefüllt, die notwendige Auf
merksamkeit, und gemüthliche Besamblung
nicht angewendet, daß auch, die Zeit, die ge
logeseit, und andere zu dem andächtigen Gebett
verfordert unbeständig wissentlich, und mit
fleiß unterlassen habest.

Es liegt auf dem Daxau, daß man die Zeit,
wie lang ein Sünd gedauert, anzeigt, welche
inbegriff die Länge der Zeit auf die Botschaft
des Sünd vornehmlich. Dasselbe ist es ein großer
Unterschied von ihm wie obenan ein dinstel
Sünd unter vielen festhaltigen Gedanken ge
habt, als von ihm zwey bis ^{etäg} solche lang
wüthige Belestigung in seinem freyem
Gedanken: Ist also nöthig, daß Du in Betrachtung
deiner Sünden, auf die Anzahl, die Natur,
die Ursache, die Zeit, und andere dergleichen
unbeständig erfordest.